22. Mai 2025

FREMDSPRACHENUNTERRICHT: LCH BESORGT ÜBER ÜGK-ERGEBNISSE

Der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) nimmt die Ergebnisse des nationalen Berichts zur Überprüfung des Erreichens der Grundkompetenzen (ÜGK) im Fremdsprachenunterricht mit Sorge zur Kenntnis. Besonders auffällig sind die deutlichen Leistungsunterschiede bei den Französisch- und Englischkenntnissen. Obwohl Lehrpersonen einen erfolgreichen Fremdsprachenunterricht durchführen wollen, zeigen die Ergebnisse, dass die Voraussetzungen dazu fehlen. Die gesetzten Ziele sind unrealistisch. Der LCH fordert die kantonale Bildungspolitik und die Behörden dringend auf, die Situation sorgfältig zu analysieren und darauf basierend die Ziele der EDK-Sprachenstrategie unter Einbezug von Fachgremien und Praxisvertretungen zu überarbeiten und wirksame strukturelle Massnahmen umzusetzen.

Lehrpersonen setzen sich täglich mit grossem Engagement für einen erfolgreichen Fremdsprachenunterricht ein. Die aktuellen Resultate zeigen jedoch klar: Unter den derzeitigen Voraussetzungen sind die gesetzten Ziele nicht erreichbar. Der LCH macht seit Einführung der EDK-Sprachenstrategie 2004 deutlich, dass Fremdsprachenunterricht in der Volksschule nur unter klar definierten Voraussetzungen erfolgreich sein kann.

Diese Voraussetzungen sind auch zwei Jahrzehnte später noch nicht erfüllt. Die ernüchternden Ergebnisse der ÜGK 2023 untermauern die Warnungen des Dachverbands deutlich: Die angestrebten Grundkompetenzen in den Fremdsprachen (Niveau A2.2) am Ende des 11. Schuljahres konnten nicht zufriedenstellend erreicht werden – insbesondere in der zweiten Landessprache: So erreichen in Französisch (als Fremdsprache) nur 51 Prozent der Schülerinnen und Schüler Grundkompetenzen im Leseverstehen, während es in Englisch 75 Prozent sind. Ähnlich beim Hörverstehen: Nur 58 Prozent erreichen die Grundkompetenzen in Französisch, hingegen 85 Prozent in Englisch. Ein erklärtes Ziel der Sprachenstrategie der EDK ist jedoch, dass am Ende des Zyklus 3 (Sekundarstufe I) Englisch und eine zweite Landessprache möglichst gleichwertig beherrscht werden sollen. Der Tatsache, dass junge Menschen einen stärkeren Bezug zur englischen als zur französischen Sprache haben, muss ebenfalls Rechnung getragen werden.

Realistische Ziele und Umsetzung: Zwei Fremdsprachen im Primarschulunterricht können nur dann gerechtfertigt bleiben, wenn die gesetzten Ziele auch erreicht werden können. Sind die notwendigen Voraussetzungen nicht vorhanden, muss eine Neuausrichtung der Ziele der EDK-Sprachenstrategie offen diskutiert werden – im Interesse der Schülerinnen und Schüler und der Mehrsprachigkeit der Schweiz. Der LCH fordert die EDK und die zuständigen kantonalen Behörden auf, die Situation unter Einbezug von Fachgremien und der Praxis sorgfältig zu analysieren, Es müssen Massnahmen geprüft und umgesetzt werden, um mehr Schülerinnen und Schülern das Erreichen der Grundkompetenzen zu ermöglichen.

Aufruf an EDK und Kantone

- Der LCH fordert EDK und Kantone auf, die Ergebnisse der ÜGK sorgfältig zu analysieren.
- Die EDK ist gefordert, eine aktualisierte, gemeinsame Haltung zum Fremdsprachenunterricht in der Volksschule zu entwickeln – unter Einbezug von Fachgremien und Praxisvertretungen.
- Bildungspolitik und Behörden müssen sicherstellen, dass die gesetzten Ziele erreichbar sind. Nur so ist ein wirkungsvoller Fremdsprachenunterricht möglich.